

Zeitschrift: Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa
Herausgeber: Gesellschaft Pro Vindonissa
Band: - (1917-1918)

Rubrik: Grabungsarbeiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GESELLSCHAFT PRO VINDONISSA

Grabfund von Vindonissa,
erhoben am 30. April 1918
neben der alten Dorfstrasse von
Oberburg, unter dem Boden
eines abgebrochenen Stro-
hauses.

Aufnahme erstellt am 1. Mai
1918 vor der vollständigen
Blosslegung des — ganz er-
haltenen — Skelettes.



Jahresbericht 1917/18

(April 1917 bis März 1918)
zu Händen der Mitglieder.

I. Grabungsarbeiten.

Unsere Bodenforschungen galten wieder der Süd- und der Westgrenze des Legionslagers; wie im Jahresbericht 1916/17 in Aussicht gestellt war. Wir hatten die Absicht, dieses Mal den wichtigsten Teil der Südgrenze zu untersuchen: Die Fundamentreste des Südtores am Legionslager. Aber der Grund-

eigentümer versagte uns die Erlaubnis zur Untersuchung. Während der Verhandlungen bewilligte uns jedoch Herr Oelhafen, dessen Haus und Grundstück im Winkel zwischen der Zürcher- und der Windischer Dorfstrasse liegen, ein fernerer Stück *der Südgrenze des Lagers* zu untersuchen: Die Linie nahe an der Südwestecke des Lagers. Die Grabung zeigte, dass der Wall dort den Verlauf nahm, wie er auf der farbigen Karte 1 : 25 000 im Grabungsbericht 1916 mit punktierter Linie angegeben ist. Der Südwall ist nunmehr ermittelt vom Rebengässchen bis nahe an die Stelle bei der Wirtschaft Oelhafen, wo die Windischer Dorfstrasse von der Zürcherstrasse abzweigt: auf die Länge von 320 m; der Südwall bestand, wie der Nordwall, aus einer Doppelmauer mit Erdfüllung. Davor lagen zwei Wallgräben, sogenannte Spitzgräben. Die Grabung bei Oelhafen wurde vom Verfasser dieses Berichtes begonnen, von Dr. Eckinger durchgeführt; im Spätherbst 1917 und Frühjahr 1918.

Auch die Grabung *an der Westgrenze des Legionslagers*, ausgeführt von Direktor Frölich, brachte namhafte Überreste der Wehranlage an diesem Teile des Kastrums; hauptsächlich vorzüglich erhaltene Profile der Wallgräben. Die Erklärung des Befestigungssystems jedoch und zumal die Einordnung der gefundenen Spuren in die zwei Bau-Perioden des Lagers (15 — 46 und 47 — 100 n. Chr.) ist an der untersuchten Strecke eine schwierige Aufgabe. Auf unsere Einladung besuchte trotz der bösen Zeitläufe Professor Dr. Fr. Koepp aus Frankfurt die Grabung am 17. — 19. Oktober, um die Sache zu prüfen. Aber die Untersuchung konnte noch nicht zu einem ganz festen Ergebnis geführt werden. Immerhin ist so viel sicher, dass die in der Baugeschichte Vindonissas und in der oben genannten Kartenzeichnung aufgestellte Annahme vom Verlauf des Westwalles in der Hauptsache bestehen bleibt. Die Untersuchung an der Westgrenze des Lagers ist durch die Parkanlagen und durch mittelalterliche Baureste, wie die Klostermauer, namhaft erschwert.

Oberstleutnant Fels hat alle bisher ermittelten Bestandteile des Lagers auf einer Kopie des Windischer Katasterplanes im Masstabe 1 : 2000 eingezeichnet, und auf unser Gesuch haben es die zwei Schweizerischen Gesellschaften für Urgeschichte und für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler übernommen, den Plan im Masstab 1 : 4000 demnächst zu veröffentlichen.

Weil bei der bevorstehenden Erweiterung und Erhöhung des Bahndammes beim Kalberhügel ein grösserer Teil der *römischen Schutthalde* zugedeckt werden muss, hat Direktor Frölich vor mehreren Monaten die Ausbeutung der wichtigen Fundgrube wieder aufgenommen.

II. Amphitheater.

Während etwa drei Jahren verwendeten wir die vom Bundesrat zur Verfügung gestellten Beträge hauptsächlich für die Baumpflanzung, sowie für den Unterhalt der Anlagen und des Wächterhauses, und verschoben deshalb die Ausbesserung der Schäden an den Mauern. Gemäss Auftrag des schweizerischen Departement-